

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 12.00
(Ebenfalls Ausland Portozuschlag)
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Sicherheit unserer katholischen Glaubensüberzeugung. — Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Lehrerergütungen in Wollhusen. — Beilage: Mittelschule Nr. 4 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).



Die Sicherheit unserer katholischen Glaubensüberzeugung*)

Von Professor Dr. B. Frischkopf

Als eine der erfreulichsten Tatsachen in unserer so schicksalschweren Zeit dürfen wir die Höherwertung des Katholizismus bezeichnen. Dies kommt nicht von ungefähr. Katholische Forscher haben in den letzten Jahrzehnten eine mächtige Arbeit geleistet auf allen Gebieten und sich einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des menschlichen Geisteslebens gesichert. Sodann hat sich die katholische Kirche als das unzerstörbare Bollwerk inmitten der katastrophalen Ereignisse der letztvergangenen Zeit erwiesen. Sie ist zu ungewöhnlicher Bedeutung emporgestiegen unter der glorreichen Führung eines Benedikt XV. und Pius XI. Diese Tatsache erfüllt uns mit tiefer Freude und mit einer unnennbaren Zuversicht in die Wahrheit unserer katholischen Glaubensüberzeugung. Darin liegt ja die beste Garantie für die Wahrheit eines religiösen Systems, daß es im Leben sich bewährt, alle menschlichen Kräfte zu einer harmonischen Kulturentfaltung zu bringen vermag und das tiefste Wesen des Menschen befriedigt. So ist es keine zeitgeschichtliche Zufälligkeit, daß in der Gegenwart eine starke Bewegung zur katholischen Kirche hin sich bemerkbar macht.

Die einseitige Betonung der Vernunftkenntnis hat eine mächtige Reaktion ausgelöst. Man ist

schon längst zur Erkenntnis gekommen, daß die Wissenschaft allein nicht alle Rätsel des Lebens zu lösen vermag, ja daß gerade die tiefsten Probleme von ihr nicht aufgeklärt werden können. Die gewöhnlichsten Begriffe, deren wir uns tagtäglich bedienen, wie Kraft, Stoff, Geist, Bewußtsein, Leben, umschließen Geheimnisse, die selbst nach der Auffassung der Naturforscher nie geklärt werden: Ignoramus et ignorabimus: Wir wissen es nicht und werden es nie wissen, hat der deutsche Naturforscher Dubois-Reymond vor aller Welt erklärt. Und auch ein moderner Philosoph von dem Wissen und dem Ansehen eines Friedr. Paulsen, einer der hervorragendsten Vertreter der sogen. freien Forschung hat es unumwunden ausgesprochen: „Die Wissenschaft führt nicht ans Ende der Dinge . . . Soll die Weltanschauung ausschließlich auf exakte Forschung gebaut werden, dann müßten wir für immer darauf verzichten, eine zu haben.“**)

Eine Zeitlang wollte man die Welt glauben machen, nur der Leugner eines außerweltlichen Prinzips sei imstande, vorurteilsfreie Forschung zu betreiben. Das war ein großes Mißverständnis und dazu eine ungeheuerliche Annahme. Damit hat man freilich die Lösung der großen Welträtsel nicht gefördert. Und dies aus einem bestimmten

*) Gedanken aus einem Vortrag, gehalten an der Versammlung kath. Lehrerinnen, Donnerstag den 23. Juni 1923, im Hotel Union in Luzern.

**) Cf. Systematische Philosophie in Hinnobergs Kultur der Gegenwart, 1907!